

## Bilder ohne Kunst - Die 2B besuchte die Ausstellung des österreichischen Künstlers Joseph Marsteurer

Wann spricht man eigentlich genau von Kunst? – Eine Antwort auf diese Frage erhofften sich die Kinder der Klasse 2b im KULTUM, dem Zentrum für Gegenwartskunst und Religion bei den Minoriten in Graz, zu finden. Dort besuchten sie die Ausstellung des niederösterreichischen Künstlers Joseph Marsteurer, der sich genau mit dieser Fragestellung auseinandergesetzt hatte, indem er seine großformatigen, fotorealistischen Arbeiten nicht als Kunst deklarierte, sondern als „Abmalerei“ bezeichnete. Als Konzeptkünstler stellte er diese Arbeiten seinen konzeptuellen Arbeiten gegenüber, die er durchaus als „Bilder mit Kunst“ betitelte. Mit diesem Spannungsfeld des Kunstbegriffs spielte der Künstler und hinterließ deshalb auch mit seinen Arbeiten einen bleibenden Eindruck bei den Kindern.

Collette Schönach, BE4

Es war Donnerstag, der 13. Februar, als wir mit unseren Lehrerinnen Dipl.-Päd. Elisabeth Reiß und WL Gisela Rosenzopf in die Stadt fuhren, um eine Kunstausstellung bei den Minoriten zu besuchen. Zuerst stellte uns der Leiter der Ausstellung ein Bild von Joseph Marsteurer vor, auf dem die Kathedrale von Notre-Dame zu sehen war. Das Bild fand ich persönlich sehr schön, da es genau nachgemalt worden war. Marsteurer selbst sagte, dass dieses Bild „keine Kunst“ sei. Alle Bilder, die er von einem Foto abgemalt hatte, galten in seinen Augen als „keine Kunst“. Dann sahen wir uns noch weitere „Bilder ohne Kunst“ an. Nach einer Weile führte Herr MMag. Dr. Rauchenberger uns in den letzten Raum. Dort befanden sich lange Kunststoffstreifen, auf denen mit einem dicken Pinsel kräftige Farben aufgemalt worden waren, die für Marsteurer „Bilder mit Kunst“ waren. Daraus kann man schließen, dass Kunst für jeden etwas anderes bedeutet. Abschließend möchte ich noch sagen, dass die Ausstellung sehr cool war und mich auch zum Nachdenken gebracht hatte.

Amelie Frena, 2b



Alle Bilder waren sehr realistisch und einige sogar so sehr, dass es aussah, als könnte man in das Bild hineinspazieren. Es war schön, das Gefühl zu haben, einfach mal in eine andere Dimension abzutauchen.

Nina Miklos, 2b



Am meisten beeindruckten mich aber die verschiedenen langen und bunten Folien, die er an Decken und Wänden angebracht hatte und auch die Striche, die er gestaltet hatte.

Georg Steinberger-Heschl, 2b